

Kriterien für die Bewertung der Promotion zum Dr. rer. medic.

Im Falle einer positiven Einschätzung der Arbeit sieht die Medizinische Fakultät der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg folgende Bewertungskriterien vor:

magna cum laude (sehr gut)

- a) Experimentelle Arbeit: eigene methodisch schwierige Untersuchungen unter Einbeziehung neuer bzw. durch den Doktoranden modifizierter Methoden bei selbständiger Durchführung der Arbeiten durch den Doktoranden.
- b) Klinisch wissenschaftliche oder epidemiologische Arbeiten: Sorgfältig geplante Untersuchungs- (Beobachtungs-) Reihen mit anspruchsvoller Zielstellung, wobei die Untersuchungen bzw. Erhebungen für die Ergebnisse durch den Doktoranden selbst durchgeführt wurden. Anwendung angemessener biostatistischer Verfahrensweisen.
- c) Theoretische Arbeiten, die zu neuen wichtigen wissenschaftlichen Erkenntnissen geführt haben. Diese wurden durch originelle Denkansätze oder ein komplexes theoretisches Modell ermöglicht, die der Doktorand selbst (mit-)entwickelt und überzeugend dargestellt hat.

cum laude (gut)

- a) Experimentelle Arbeit: Die Ergebnisse der Arbeit wurden mit vorgegebenen Routinemethoden erzielt, in die sich der Doktorand eingearbeitet hat. Die Arbeit lässt neben der vorgegebenen Fragestellung eigenständige Leistungen des Doktoranden erkennen.
- b) Klinisch-wissenschaftliche oder epidemiologische Arbeiten: Die Beobachtungsgrundlagen sind selbständig gesammelt oder eigenständig erarbeitet worden. Die Ergebnisse sind durch angemessene biostatistische Verfahren abgesichert. Bei der Auswertung der Ergebnisse lassen sich eigenständige Lösungsansätze erkennen.
- c) Retrospektive Fallauswertungen, unter klarer Darstellung neuer Aspekte, vor allem durch Untersuchungen von Kontroll- und Probandengruppen zur Verifizierung oder Falsifizierung bisher bestehender Auffassungen. Die Anwendung angemessener biostatistischer Verfahrensweisen ist unerlässlich.
- d) Theoretische Arbeiten, deren Durchführung ein deutliches Maß eigener geistiger Produktivität des Doktoranden erkennen lässt.

rite (genügend)

- a) Experimentelle Arbeit: Die Ergebnisse wurden auf Grund vorgeschriebener Versuchsserien mit eingearbeiteten Routinemethoden erzielt. Die Vertrautheit des Doktoranden mit der Problematik des Themas und der zugehörigen Literatur sind eindeutig erkennbar.
- b) Klinisch-wissenschaftliche oder epidemiologische Arbeiten: Beobachtungsunterlagen (z. B. Krankengeschichten, Sektionsprotokolle, Untersuchungsbefunde der Analysedaten) sind zusammen mit der Fragestellung vorgegeben. Die Ergebnisauswertung erfolgte mit angemessenen biostatistischen Routineverfahren. Der Doktorand hat durch die Bearbeitung des Themas zu erkennen gegeben, dass er ein Verständnis für wissenschaftliche Fragen besitzt und in der Lage ist, diese auf der Grundlage bekannter Daten unter Hinzuziehen eigener Erkenntnisse zu einer Lösung zu bringen.
- c) Kasuistiken seltener Fälle mit Darstellungen der aus der Literatur gesammelten Fälle. Theoretische Arbeiten einfachen, überwiegend deskriptiven Charakters.

non sufficit (ungenügend)

Das Prädikat „non sufficit“ ist zu vergeben, wenn die Arbeit den Anforderungen, die an eine Dissertation zu stellen sind, nicht erfüllt.